

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nehmen die Redaktion, und für Räumlichkeiten die Postamtstellen entgegen. — Erbschaft wertlos. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Veränderungen nehmen die Redaktion, und für Räumlichkeiten die Postamtstellen entgegen. — Erbschaft wertlos. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1940

Nr. 94

Dienstag, den 23. April 1929

24. Jahrgang

Dr. Schacht und Dr. Bögler in Berlin

Sie berichten dem Reichskabinett

Die beiden Sachverständigen Reichsbankpräsident Schacht und Dr. Bögler weilten am Sonntag in Berlin und haben die Mitglieder des Reichskabinetts über den Stand der Sachverständigenberatungen in Berlin unterrichtet. Sie berichteten insbesondere über die Bedeutung und Behandlung der deutschen Denkschrift. Die Sachverständigen stellten dabei fest, daß keinerlei politische, sondern nur wirtschaftliche Anregungen in ihr enthalten seien, ferner daß derjenige Teil der Denkschrift, dem von anderer Seite politischer Charakter beigegeben worden ist, weder im Unterausschuß noch im Plenum erörtert wurde, sodas die Denkschrift genau so wie die übrigen Memoranden als Aussprachegrundlage dienen sollte.

Die Minister nahmen den Bericht entgegen und erklärten, daß sie auch weiterhin den Sachverständigen ihre unveränderte Verhandlungsfreiheit zu belassen wünschten.

Der Reichsbankpräsident hofft auf Einigkeit in Paris

Kurz vor seiner Ausreise nach Paris gewährte Reichsbankpräsident Dr. Schacht einem Vertreter des „Montag“ auf dem Bahnhofs eine Unterredung, in der Dr. Schacht u. a. ausführte, daß er mit der gleichen Ruhe, mit der er nach Berlin gekommen sei, auch wieder nach Paris zurückkehre. Er werde dort die Verhandlungen wieder aufnehmen und abwarten, wie die Vertreter der übrigen Staaten in der Vollkonferenz zu den Vorkonferenzen im Unterausschuß sich einstellen würden. Wörtlich sagte Dr. Schacht am Schluß seiner Ausführungen: „Ich fahre mit dem Gedanken, daß ich in Paris selbst die unglücklichsten Thomase noch davon überzeugen werde, daß wir nicht mehr leisten können, und daß man Deutschlands Leistungsfähigkeit nur steigern kann, wenn man seine Produktionsfähigkeit fördert.“

Eine Erklärung Dr. Schachts

Ein Mitarbeiter des „Journal“ in Paris wurde am Freitag vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen. Nach einem warmen Nachruf für den so plötzlich verstorbenen Lord Revestofe soll Dr. Schacht gesagt haben: „Ich lege Wert darauf, Ihnen Folgendes zu erklären: Ich habe niemals gesagt, daß die deutschen Vorschläge, die ich den Gläubigern am vergangenen Mittwoch unterbreitete, das letzte Wort der deutschen Delegation sind. Ich habe die gegenwärtige Konferenz niemals als einen Markt angesehen, auf dem um Angebot und Nachfrage gefeilscht wird. Dies bedeutet, daß meine letzten Vorschläge, die genau in dem gleichen Geiste abgefaßt sind wie das Memorandum der Alliierten, eine der Phasen der langen Erörterung über die Ziffern gewesen sind, die wir offiziell in der vorausgegangenen Woche angebracht hatten.“

„Also wollen Sie den Abbruch nicht?“ fragte der Besucher.

„Ich habe“, erwiderte Dr. Schacht, „keinen brennenden Wunsch gehabt, zu einem offenkundigen Ergebnis zu gelangen, und ich habe immer erklärt, daß ich die Konferenz als letzter verlassen würde. Ich bin bereit, sämtliche Anregungen zu erörtern, welche die alliierte Antwort auf die von mir unterbreiteten Vorschläge geben könnte.“

Auf den Vorwand, daß man die Vorschläge für unbefriedigend halte, erwiderte Dr. Schacht: „Glauben Sie mir, die Kritik, die ich in der Pariser Presse gefunden habe, ist durchaus verfrucht. Ich unterstreiche dieses Wort.“

Reparationskonferenz erst am Dienstag?

Wäternachrichten zufolge dürfte die vertagte Reparationskonferenz kaum vor Dienstag vormittag wieder aufgenommen werden. Die Verschiebung ist durch die Beisehung Lord Revestofes erforderlich geworden. Revestofes Leiche, die am Sonnabend nachmittags nach Boulogne-sur-Mer übergeführt wurde, soll am Montag auf dem englischen Landgut des Verstorbenen beigesetzt werden, und da eine Anzahl Delegierte der Reparationskonferenz den Wunsch geäußert hat, an dem Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen, wird sich der Wiederaufnahme der Vollkonferenz vor Dienstag kaum ermöglichen lassen.

Amerikas Meinung

Zur Kritik der Pariser Konferenz

Wir haben am Freitag auf Grund unserer Informationen davor gewarnt, die Pariser Reparationskonferenz schon als gescheitert zu betrachten. Zur Stunde, als wir diese Warnung niederschrieben, unterhandelten bereits die amerikanischen Delegationsführer mit Dr. Schacht, bald erschienen auch die europäischen Delegationsführer der Reihe nach wieder, so daß man geradezu eine offizielle Sitzung der Konferenz im Hotel Georg V. abhielt. Draußen in der Welt tobte indessen der Presseturm gegen Dr. Schacht und die deutsche Denkschrift weiter.

Das kann nicht verfangen. Ein Vergleich liegt nahe und drängt sich auf. Wer je einmal an Tarifverhandlungen teilgenommen, weiß, daß bei ihrem Beginn die Forderungen der Arbeiter und die Zugeständnisse der Unternehmer sich schroff und scheinbar unüberbrückbar gegenüberstehen. Man spricht sich aus. Die Ausreden sind in der Regel äußerst lebhaft. Nahezu regelmäßig kommt es zu scharfen Konflikten. Das eine Mal ziehen die Unternehmer auf und greifen nach ihren Säten, ein anderes Mal ziehen die Arbeitervertreter ihre Mäntel an. Schließlich kommt doch ein neuer Tarif zustande. Man kennt das.

Was haben wir jetzt in Paris erlebt? Zunächst kamen die Sachverständigen der europäischen Gläubigerstaaten mit einem Memorandum heraus, das die deutschen Kriegsschulden mit einem Gegenwert von 40 Milliarden Goldmark ansetzt. Die deutsche Öffentlichkeit lehnte dieses ungeheuerliche Anstehen geschlossen ab und machte einmütig Front gegen den ultimativen Charakter der alliierten Forderungen. Die französische Regierungspresse dagegen zitterte und befruchtete, daß die deutsche Delegation das Memorandum der europäischen Gläubigerstaaten zum Anlaß nehmen könnte, die ganze Konferenz zu sprengen und die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen den europäischen Alliierten zuzuschreiben.

Was zu erwarten war, ist eingetroffen, daß sich nämlich die Lage vollständig umdrehte. Die Deutschen boten unter Führung Dr. Schachts eine Reparationssumme an, die einen Gegenwert von 26 Milliarden Goldmark hat. Darüber gerieten die Franzosen, die Engländer, die Belgier und ihre angelsächsischen Freunde in den Vereinigten Staaten völlig aus der Fassung und ergaben sich in tollen Verdächtigungen und Beschimpfungen Dr. Schachts. Bei dem angeblich ultimativen Charakter des deutschen Memorandums könnten keine weiteren Zugeständnisse gemacht werden, die Konferenz wäre gescheitert und die Deutschen trügen die Schuld daran.

Selbstverständlich war das deutsche Memorandum nicht das letzte Wort und ebenso selbstverständlich trug es keinen ultimativen Charakter. Nicht minder selbstverständlich erschienen uns auch die Wutausschreie der französischen Presse. Damit ist jedoch das letzte Wort auf der zweiten Dameskonferenz noch nicht gesprochen.

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag wurde weiter verhandelt. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen die amerikanischen Delegationsführer Owen Young und Pierpont Morgan. In ihrem Rücken tauchten die Vertreter des Weißen Hauses in Washington auf, Herbert Hoover und Senator Borah. Die Erklärung des Vorsitzenden des Senats-Ausschusses für die Auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, daß Deutschlands Angebot „vernünftig und fair“ war, ist von größter politischer Bedeutung. Nicht minder bedeutungsvoll ist die amtliche Erklärung des Weißen Hauses, die hofft, daß noch ein Vergleich gefunden wird. Sie beruft sich auf die Erklärung des Staatssekretärs Hughes vom Dezember 1922, nach der Amerika nicht wünscht, daß Deutschlands Schulden gestrichen oder Frankreich seiner angemessenen Ansprüche beraubt wird. Auf der anderen Seite, fährt die Erklärung wörtlich weiter, will aber Amerika nicht, daß Deutschland unter der Reparationslast zusammenbricht. Europa kann sich wirtschaftlich nur erholen, wenn Deutschland wieder auf die Beine kommt und wirtschaftlich selbständig wird. Industrie und Volk in Deutschland müssen die Hoffnung auf Belohnung ihrer Arbeit haben, sonst wird das Ergebnis schließlich nicht Reparationszahlungen, sondern eine Katastrophe sein.

Die Rüstungsfreudigkeit der Welt

und eine Erklärung der Sowjetdelegation in Genf

Die Sowjetdelegation in Genf veröffentlichte eine lange Erklärung, zu der durch die Behandlung des Sowjetentwurfes über einen teilweisen Abbau der Rüstungen für sie entstandenen Lage. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß der Entwurf eines teilweisen Rüstungsabbaues in drei Sitzungen behandelt wurde, wobei sich an der Aussprache nur sieben Delegierte beteiligten hätten. Sämtliche Sitzungen, an denen die Sowjetdelegation teilgenommen habe, hätten sich als gänzlich fruchtlos erwiesen, indem sie keinen einzigen Beschluß gebracht hätten, welcher das Abrüstungsproblem auch nur einen Schritt der Lösung näher gebracht habe. Diese Tatsache lasse den Pessimismus und das Mißtrauen, mit dem die Sowjetunion die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses angenommen habe, als durchaus berechtigt erscheinen. Die Sowjetdelegation sei gegenwärtig mehr denn je davon überzeugt, daß die durch den Vorbereitungsausschuß festgelegten Wege und Methoden nicht zur Lösung der vor ihm stehenden Aufgaben führen können. Der Vorbereitungsausschuß werde, indem er die Verantwortung der Regierungen für ihre Untätigkeit in der Sache der Abrüstung auf sich nehme, gleichsam zu einer Deckung für die Weigerung der Regierungen, ihre Rüstungen abzubauen. Die Erklärung schließt: Die Feststellung dieser Tatsachen müßte die Sowjetdelegation dazu bewegen, ihre Teilnahme am Vorbereitungsausschuß aufzugeben. Wenn die Sowjetdelegation dennoch beschließt, im Vorbereitungsausschuß zu verbleiben, so läßt sie sich hierbei von demselben Gedanken leiten, der seinerzeit die Sowjetregierung bei all ihrer negativen Einstellung zum Völkerbund und seinen Organen dazu bewogen hatte, eine Vertretung in den Vorbereitungsausschuß zu entsenden. Die öffentliche Meinung der Welt soll wissen, daß die Sowjetregierung alles von ihr abhängige zur Förderung der Sache der Abrüstung tut und tun wird. Die Sowjetdelegation ist gewillt, diese ihre Aufgabe auch weiterhin zu erfüllen. Sie ist sich dabei vollkommen im Klaren über die Nutzlosigkeit der Arbeit des Ausschusses, solange die durch die Sowjetdelegation eingebrachten Vorschläge außer acht gelassen werden. Die Sowjetdelegation verbleibt im Vorbereitungsausschuß in der Hoffnung, daß die anderen in ihm vertretenen Regierungen unter dem Druck der öffentlichen Meinung und vor allem der Forderungen der Arbeiterorganisationen sich gezwungen sehen werden, ihre Zustimmung wenn nicht zu der vollen Abrüstung, so doch zu einem wesentlichen Abbau der Rüstungen zu geben und daß ihre Vertreter im Ausschuss unvermeidlich zu denselben Sowjetvorschlägen werden greifen müssen, welche sie bisher infolge der gegenwärtigen Instruktionen ihrer Regierungen ablehnten. Diese grundsätzliche Erklärung ist vom Führer der Sowjetdelegation, Litwinow, unterzeichnet.

Grzesinski über Sozialismus und Staat

Auf der Jahreskonferenz des dritten Bezirks der Sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins am Sonntag hielt der preussische Innenminister Grzesinski einen Vortrag über das Thema „Der heutige Staat und wir“. Der Minister gab einen geschichtlichen Rückblick über die wachsende politische Bedeutung der Partei, wobei er betonte, daß die Sozialdemokratie der Vorkriegszeit zwar im Gegensatz zum damaligen Staat, nicht aber zum Vaterlande gestanden habe. Auf die Gegenwart übergehend, bemerkte der Minister, daß gegenüber 1914 auf wirtschaftlichem Gebiete ungeheuer viel in Deutschland anders geworden sei. Zwar sei der heutige Staat kein sozialistischer Staat, genau so wenig aber sei er auch ein kapitalistischer, denn der Kapitalismus sei eingeschränkt durch den Staat und die staatlichen, genossenschaftlichen, kommunalen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen. Der Minister betonte eindringlich die Notwendigkeit, daß die Sozialdemokratie ihren politischen Einfluß ausübt, indem sie in die Verwaltung eindringt und die Verwaltung zu beherrschen sucht. „Je mehr wir“, betonte Grzesinski, „die Verwaltung des Staates für uns erobern, desto mehr wird sich die Machtstellung des Staates auch in Wirtschaftskämpfen in ihren Auswirkungen für die Arbeiterklasse zeigen. Das ist aber nur möglich, wenn die Behörden des Staates geleitet werden von Männern, die eine soziale Einstellung haben. Weil wir in Preußen diese Wichtigkeit erfasst ha-

den, deshalb haben wir uns darauf abgestellt, uns nicht aus der Regierungsgewalt herausbringen zu lassen. Mit einem Mahnwort an die aus der Sozialdemokratie hervorgegangenen Beamten, nicht in Bürokratismus zu verfallen, schloß Erzgebirge seine mit starkem Beifall ausgenommene Rede.

Stand des Entschädigungsverfahrens am 1. April 1929

Die Abwicklung des Kriegsbeschädigtenverfahrens

Wie der Verein „Wiederaufbau im Auslande“ mitteilt, stand die Abwicklung des Kriegsbeschädigtenverfahrens am 1. April 1929 folgendermaßen:

- A. Schäden bis zu 20 000 Mark: Schlußentscheidung festgelegt in 92 601 Fällen mit 186,7 Millionen Mark, Entschädigung ausgezahlt in 78 876 Fällen mit 174,8 Mill. Mark.
- B. Schäden über 20 000 Mark: Schlußentscheidung festgelegt in 29 106 Fällen mit 689,9 Millionen Mark, Entschädigung ins Reichsschuldbuch eingetragen in 25 162 Fällen mit 681,3 Millionen Mark.

Von den zum Schlußverfahren anstehenden Fällen sind damit etwa zwei Drittel durch Auszahlung oder Eintragung erledigt; festgelegt ist die Entschädigung bereits in etwa drei Vierteln der Fälle.

Im Härteverfahren waren 60 Prozent der Fälle erledigt.

Prinz Heinrich von Preußen gestorben

Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr auf Schloß Hemmelmar bei Gernsbühl gestorben. Der Prinz litt schon seit längerer Zeit an Bronchitis, zu der Lungenentzündung gekommen war, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben bestanden hätten. Die Beerdigung wird auf Schloß Hemmelmar erfolgen. Ueber den Zeitpunkt ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner teilt mit, daß sie ihre hauptamtlichen Gauleiter aus sämtlichen Direktionsbezirken auf Donnerstag, dem 25. April, zu einer Führerkonferenz nach Berlin berufen, um zu der gegenwärtigen Lage im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn Stellung zu nehmen. Die Lage wird von der Gewerkschaft als sehr gespannt betrachtet.

Ehrung des preussischen Kultusministers Dr. Weder durch ungarische Universitäten

Drei ungarische Universitäten haben beschlossen, den preussischen Kultusminister Dr. Weder in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Vertiefung der deutsch-ungarischen kulturellen Beziehungen zum Ehrendoktor zu ernennen. Die Szegediner Universität promoviert Dr. Weder zum Ehrendoktor der politischen Wissenschaften, die Fünfkirchner Universität zum Ehrendoktor der Philosophie und die Debrecziner Universität zum Ehrendoktor der reformierten Theologie. Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Kultusministers Graf Miesbach der Promotion zugestimmt.

Zentrumsparlei und Wahlrechtsreform

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt unter Leitung seines Vorsitzenden, des Abg. Dr. Kaas, eine gut besuchte Sitzung ab. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildete die Wahlrechtsreform. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Soweit die Wünsche auf das heutige Wahlsystem zurückzuführen sind, ist die Herstellung einer engeren persönlichen Verbindung zwischen Wählern und Gewählten vordringliche Aufgabe, insbesondere auch bei Aufstellung der Kandidaten. Das in der letzten Zeit lebhaft erörterte System der sogenannten freien Listen kann trotz mancherlei Vorteile keine brauchbare Lösung bieten. Als geeigneter Weg zur Verbesserung des bestehenden Wahlrechts erscheint dagegen die Verkleinerung der Wahlkreise mit einer festen Begrenzung der Kandidatenziffer für die einzelnen Parlamente.“

Lehrreiche Ziffern

Von Dr. Ritz, Reichsminister a. D.

Statistische Betrachtungen anzustellen, ist durchaus nicht immer so leicht, als es auf den ersten Blick scheint, aber immer ist es außerordentlich schwierig, die Ziffern der Statistik richtig zu werten. Das gilt ganz besonders auch hinsichtlich der Ziffern der öffentlichen Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden. Das nackte Zahlenmaterial gibt nie ein abgeschlossenes oder richtiges Bild, dazu gehört immer ein richtiges Erkennen der hinter den Ziffern stehenden Ursachen und Ursachen. Die Landtagswahlen in Sachsen geben Veranlassung, sich einmal einige Ziffern der finanziellen Belastung näher anzusehen, die nach den letzten Feststellungen für den einzelnen Staatsbürger durch die öffentliche Verwaltung des Landes Sachsen verursacht werden.

Der gesamte Zuschußbedarf in Sachsen betrug auf den Kopf der Bevölkerung berechnet im Jahre 1917/18 nur ein deutsches Land, Baden, war einem höheren Kopfbedarf mit 113,64 RM auf, während in Preußen 110,46 RM, in Bayern 99,88 RM und in Thüringen nur 85,16 RM auf den Kopf der Bevölkerung kommt. Nun wäre es ganz verfehlt, aus diesen Ziffern auf eine ganz besonders unterwirtschaftliche Verwaltung in Sachsen zu schließen. Bei einer Wohnfläche von 383 Menschen auf den Quadratkilometer (Sachsen) sehen an sich schon die Verwaltungsverhältnisse anders aus als bei 97 Menschen auf den Quadratkilometer (Bayern), und in einem Industrie- und Agrarland, aber so viel zeigt die Ziffer für Sachsen, daß aller Anlaß gegeben ist, einem weiteren Anschwellen des Zuschußbedarfs entgegenzutreten.

Der weitaus größte Teil des Zuschußbedarfs wird durch soziale und kulturelle Zwecke, also durch das Wohlfahrts- und Bildungswesen bedingt. Mit 20,96 RM jährlichem Zuschußbedarf auf den Kopf der Bevölkerung für Fürsorge- und Gesundheitswesen liegt Sachsen die höchste Belastung unter den Ländern. Die geringste Belastung hat Thüringen mit 13,11 RM, Preußen hat 19,11 RM, Bayern 14,21 RM. Die wirtschaftliche und soziale Struktur Sachsens erklärt die besondere Höhe des Bedarfs aber auch hier mahnt diese Höhe zu besonders sorgfältiger Prüfung neuer Aufwendungen.

In der Erwerbslosenfürsorge einschließlich Arbeitsnachweis marschieren Preußen mit 5,14 RM Zuschußbelastung pro Kopf an der Spitze, aber dann kommt auch gleich

wieder Sachsen mit 4,44 RM, während Baden hier mit 2,12 RM die geringste Belastung aufweist.

Für das Wohnungswesen ergab sich in Sachsen ein Zuschußbedarf von 12,22 RM pro Kopf. Nur Preußen hatte mit 13,16 RM einen höheren Bedarf, bei allen anderen Ländern zeigen sich geringere Ziffern bis herab zu 3,42 RM bei Thüringen. Die dicht zusammengedrückte Bevölkerung Sachsens ergibt zwangsläufig einen besonders starken Aufwand zur Wölbung der Wohnungsanaltrophe.

Im Volks- und Fortbildungswesen marschieren Sachsen wieder an der Spitze. Der Zuschußbedarf beträgt hier jährlich 22,77 RM auf den Kopf; bei Preußen 18,65; bei Bayern 16,17; bei Thüringen 21,66 RM. Württemberg hat mit 16,06 RM den geringsten Bedarf, wobei zu berücksichtigen ist, daß hier die Volksschulpflicht nicht 8 sondern 7 Jahre beträgt. Dagegen bedingt in Württemberg das höhere, mittlere und Fachschulwesen einen Zuschußbedarf von jährlich 9,19 RM, ein Betrag, der nur noch durch Baden mit 9,47 RM übertroffen wird, während sich Sachsen bei 7,38 RM, Preußen bei 6,00 RM und Bayern bei 6,46 RM halten. Für Wissenschaft und Kunst weist Sachsen mit 6,98 RM den höchsten Zuschußbedarf auf, dann kommt Baden mit 6,66 RM. Bei beiden Ländern ist die Höhe bedingt durch eine für die Größe der Länder unverhältnismäßig große Zahl von Hochschulen. Für Sachsen liegt hier die Ziffer bei 5,15 RM, für Preußen bei 3,86 RM, für Bayern bei 4,24 RM und für Thüringen bei 3,65 RM. Die Kirche verursacht in Sachsen den geringsten Zuschußbedarf von allen Ländern und zwar mit 0,82 RM auf den Kopf, den höchsten Bedarf zeigen Bayern mit 4,68 RM und Baden mit 6,04 RM, während Preußen bei 2,17 RM steht.

Die Entwicklung in allen Ländern muß dahin gehen, ohne auf die Reichsreform zu warten, durch eine möglichst starke Vereinfachung und Zusammenfassung der öffentlichen Verwaltung und durch gesteigertes finanzielles Verantwortlichkeitsgefühl den Zuschußbedarf wesentlich herabzudrücken.

Neue Studentenunruhen in Spanien?

Das Journal veröffentlicht ein Telegramm aus Madrid, das über neue Zwischenfälle an den spanischen Universitäten berichtet, und das die Agentur Havas mit ausdrücklichen Vorbehalten wiedergibt. Nach dem Telegramm des „Journal“ sollen die Studenten der Universität Barcelona am Sonnabend eine Kundgebung veranstaltet haben. Die Studenten der Universität Valencia hätten einem ihrer Professoren, der Anhänger des Diktaturregimes in Spanien sei, durch eine Kundgebung ihre Mißbilligung zum Ausdruck gebracht und einem anderen Professor, der wegen seiner fortschrittlichen Ansichten bekannt sei, eine Ovation bereitet. Der Rektor habe die Universitätsräumen lassen, und die Studenten sollen daraufhin auf den Straßen eine Kundgebung zu Gunsten der republikanischen Staatsform veranstaltet haben. Der Dozent der Universität von Valencia habe an die Regierung eine von einer Anzahl Professoren unterzeichnete Protesteinstellung gerichtet, die sich gegen die letzte amtliche Ausweisung richtete. Die Universität Valencia werde dem „Journal“ zufolge wahrscheinlich geschlossen werden.

Aus Stadt und Land

Auer, 22. April 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Weiterhin kühl und windig, zeitweise stärker bewölkt mit Neigung zu einzelnen Schauern.

Für das übrige Deutschland.

Weitverbreitete Nachfröhe, auch am Tage kühl und besonders im Norden einzelne Schauer.

Der Lenz ist da!

Darf man sich wundern, daß man heuer auf den Gedanken gekommen ist, das schöne Hildesche Lenzlied für das Jahr 1929 in etwa folgende Form zu kleiden:

Die Finken klagen,
Wo bleibt der Lenz?
Und keiner kann sagen,
Denn keiner erkennt's.
Mit all seinen Reizen
Hat er sich gedrückt,
Wir müssen hetzen,
Die Welt ist verrückt.
Es frieren die Quellen,
Die Ohren sind blau,
Die Nasen schwellen
Der Himmel ist grau.
Laßt läuten die Glocken
Sturm und Braus,
Kauft warme Soden,
Der Lenz fällt aus.

Aue wird größer

Ein Ausschuß aus Auerhammer und Vertreter des Rates und der Stadtoberordneten verhandelten am Donnerstag über die Eingemeindung Auerhammers nach Aue. Ueber die grundsätzlichen Fragen ist man sich bereits einig. Auerhammers wichtigste Forderung war die der Straßenpflasterung. Da auch die Gemeindevorordneten Auerhammers einstimmig für die Eingemeindung sind, darf man annehmen, daß die Frage bis zu dem bevorstehenden Zeitpunkt im Anfange des nächsten Jahres erledigt ist. Unverkennbar ist es, daß der Bezirkstag gegen die Meinung von Aueroda, dessen Eingemeindung nach Aue abgelehnt hat. Aber auch hier darf man erwarten, daß dieser Einspruch wegen der Einstimmigkeit der Auerodater Vertreter keine ernstlichen Schwierigkeiten bereiten wird.

Konzert des 1. Auer Zither-, Mandolin- und Lauten-Ochesters 1928

Im vollbesetzten Saale des Hotels „Stadtspark“ gab das 1. Auer Zither-, Mandolin- und Lauten-Ochester am vergangenen Freitag sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Eine feinsinnige Vortragsfolge, die einen Prudelnden Quell volkstümlicher Melodien hegte, wurde von einem dankbaren Publikum mit großem Interesse entgegengenommen. Das Konzert wurde eingeleitet durch zwei Zitherschöre „Früh voran!“ Marsch von Hebl und „Frühlingsblüten“, Walzer von Wormsbacher. Obwohl hier der Leiter des Ochesters selbst spielte, war es zu bewundern, welche rhythmische Feinheit er aus den Werken zu holen vermochte. Angenehm boten sich die Paraphrase über das Volkslied „An der Weser“, Zitherduo von H. Ludvig, sowie die Fantasie über „Das Malldorf“, Zitherchor von Wormsbacher, dar. Das aberaus stattliche Mandolin-Ochester spielte in voller Besetzung das Potpourri „Som Rheine zur Donau“. Der spontane, reiche Beifall erforderte noch eine Zugabe. Die Paraphrase über das Lied „Es war ein König in Thule“ sowie der Marsch „Einsig der Gäste auf der Wartburg“ reichten sich in gehaltvoller Wiedergabe an. Ein ganz besonderer Genuß waren die Zither- und Mandolin-Vorträge des Leiters des Ochesters, Herrn Mehlichorn. Abgekürzt in Reinheit und Technik gab er die Paraphrase über das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“ zu Gehör. Durch stürmischen Beifall gezwungen, verstand es der Solist, die Seele der Zuhörer durch ein prächtiges Intermezzo und einen Marsch in Schwingungen zu halten. Dem Ochester gebührt samt seinem jugendlichen Leiter, Herrn Mehlichorn, alle Anerkennung; er

kann des Dankes der Konzertbesucher für die gebotenen genugsamen Stunden versichert sein.

Generaterversammlung des Verschönerungsvereins

Der Verschönerungsverein hielt am Sonnabend abend in der Parkwarte seine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein gegenüber 373 Mitgliedern im Vorjahr jetzt 404. Des verstorbenen Kaufmanns Goldhahn, der im Verein zweiter Kassierer war, wurde ehrend gedacht. Der Kassierbericht teilte den günstigen Stand der Kasse mit. Der Abschluß des Parkfestes war, unter Veräuflichung der heutigen Zeit, zufriedenstellend. Im Ganzen, beide Berichte zeigten von einer gedeihlichen Entwicklung seit der Ueberwindung der Inflation und lassen auch weiterhin eine dem Allgemeinwohl dienliche Entwicklung des Vereins erwarten. Die satzungsgemäß auscheidenden 1. Vorsitzender Direktor Lohs, 2. Schriftführer Renzner, Ausschußmitglieder Bürgermeister Hofmann, Stadtbaurat Haffke, Kirchenmusikdirektor Sommer wurden einstimmig wiedergewählt. Für den verstorbenen Kaufmann Goldhahn wurde das bisherige Ausschußmitglied Dieke und an seine Stelle in den Ausschuß Kaufmann Arnold einstimmig gewählt. Die Versammlung beschloß sodann, den Vorstand zu ermächtigen, auch in diesem Jahre wieder ein Parkfest abzuhalten. Der Verein wird es dankbar begrüßen, wenn ihm aus der Bürgerschaft Anregungen und Wünsche mitgeteilt werden, besonders hinsichtlich der Verkehrsfragen. Ueber die Ausgestaltung und Organisation des Festes wird noch beschlossen werden. Zur weiteren Verbesserung und zum Umbau der Warte — man denkt an die Schaffung von Fremdenzimmern — wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Die Räumlichkeiten des Lokals sind übrigens freundlich und häßlich eingerichtet worden. Außerdem wird erwogen, das Vorgelände der Warte mit Blumen zu bepflanzen. Fünf Bänke, die der Verein noch zur Verfügung hat, werden demnächst an geeigneten Plätzen aufgestellt werden. Zum Schluß wurden zu Kassierposten gewählt die Herren Mühlmann und Arnold.

Berufswettkämpfe des DVB

Der DVB veranstaltete gestern für Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen Berufswettkämpfe, bei denen die Teilnehmer Zeugnis von ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten ablegen sollten. Diese Berufswettkämpfe sollen nicht Wettkämpfe nach sportlicher Art sein, sondern Gelegenheiten zur Prüfung der Kenntnisse, um Bäden festzustellen. 87 junge Kaufleute stellten sich zum Wettbewerb und 57 wurde eine Anerkennung oder ein Preis zuerkannt. Am Nachmittag versammelte ein Familienabend eine Reihe der Wettkämpfer und ihre Angehörigen im Saale des Waldensaals. Nach der Begrüßungssprache hoben Bürgermeister Hofmann, Dr. Schmidt von der Arbeitervereinsvereinigung und Dr. Witzschke von der Wirtschaftlichen Vereinigung die Bedeutung einer gezielten kaufmännischen Lehre hervor, die zu fördern eine Aufgabe solcher Wettkämpfe sei. In der Hauptansprache machte der Kreisvorsitzender des DVB, mit den Zielen des Verbandes bekannt, legte die Aufgaben des angehenden Kaufmanns dar und verteilte alsdann die Preise und Anerkennungsurkunden; als Preise gab es gute Bücher, die von verschiedenen Seiten gestiftet waren. Ein erster Preis konnte nur einmal vergeben werden, zweite Preise errangen mehrere und die Mehrzahl löhrende Anerkennungen. Der Familienabend bot weiterhin Klavierkonzerte; Herr Lein erntete für ihre schönen Gesangsbeiträge vielen Beifall. Studienrat Hoffeldt registrierte Ernstes und Pöttekes aus dem Berufe des Kaufmanns, die Fahrenden Gesellen des DVB, Schwarzenberg sangen zur Laute. Allen Vortragenden dankten die Zuhörer mit reichem Beifall.

Verlesen vor 2000 Jahren und heute

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.), Ortsgruppe Aue, veranstaltet am Mittwoch, dem 24. April, abends um 8 Uhr in der Aula der Volkshochschule einen öffentlichen Lichtbildvortrag. Oberthema: „Die Familie vor 2000 Jahren“ und „Das persische Familienleben und Frauenbasein von heute.“

Aufgefunden

Im letzten Teil Band I und II des Werkes „Die Metagen im Dausse“ von Dr. med. Jenny Springer; Größe des Buches 24,5 Zentimeter hoch, 17 Zentimeter breit. Der Eigenbesitzer wolle sich bei der Kriminalpolizei melden, wo die Bücher zur Einsicht ausliegen.

galtliche
bends
Mände
länger
ringt
en un
dätige
brische
bedepr
bederfa
gegenf
berden
chläge
iger G
elbt in
Rebner
Mände
auch a
ind zu
D. I
De
Deutsch
au sein
ein Beg
beselbe
Reichen
Treugel
chen. B
Ueber a
weg für
perschie
Weitere
liegende
figende
Ausland
Bunde
Bindung
winden.
An
des Ras
Liebher
stattete.
1928 in
leisteten
Reihe v
Sprachn
mit dem
auch son
treuungs
Landesbe
71 781
mestages
in Höhe
penderba
und ver
Landesbe
RM, der
Für den
dem Lan
mit dem
woche v
docht, ei
des Jahr
Um
aus der
Littura,
bilden, d
sprechen
Beranstal
starren.
Regierun
mendben
Landesbil
Maßgabe
sich erst
richten u
dend beo
nächsten
lassen.
Die voll
Wie t
Landtag
Aufwands
den. Die
mit den
anderen
Streit ab
werde.
Die a
Die an
beisind
gegenf
ten. Von
stoffe um
Die And
au 128,4
Maßstoffe
(183,7) zur
signwaren
m
Von ei
auf Rea
der leht
wächt, o
Nach einer
fest am
den, in G
Graecum
in anber

Vortrag im Hausfrauennachrichten.

Einen besonders interessanten Vortrag „Helfer des täglichen Lebens“ wird am Freitag, dem 26. April, um 8 Uhr der Chemiker Dr. Kaufmann aus München halten...

V. D. A. = Landesverbandstagung

Der Landesverband Sachsen im Verein für das Deutschtum im Auslande hielt am Sonntag in Jitzkau seine Hauptversammlung ab, der am Sonnabend die Begrüßungsfeier voranging.

Am Sonntag vormittag begann im Bürgeraal des Rathauses die Hauptversammlung, auf der Dr. Niebisch den Geschäftsbericht für das Jahr 1928 erstattete.

Um den Landesverbandsvorstand mit Vertretern aus der Provinz zu ergänzen, werden die Ortsgruppen Pittau, Oschatz, Jowitzau und Annaberg einen Ausschuss bilden...

Die völksparteilichen Abgeordneten wählen ihre April-Diäten jurid

Wie wir erfahren, haben die Mitglieder der bisherigen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, soweit sie die Aufwandsentschädigung für Monat April bereits erhoben hatten...

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. April

Die auf den 17. April berechnete Großhandelsindexziffer des Staatlichen Reichsamts ist mit 136,9 gegenüber der Vormonats (137,4) um 0,4 vom Hundert gefallen.

Vorbildung für das Theologie-Studium.

Von einer Zahl junger Menschen, die ihre Schulbildung auf Real- und Reformschulen erhalten haben, wird erst in der letzten Zeit ihres Schulbesuches das Theologiestudium gewählt...

Vorlesungen können von den Kursteilnehmern gebührt werden. Anmeldungen zu den Kursen sind schriftlich oder mündlich an Oberstudienrat Rudolf Richter, Leipzig S 3, Effienstraße 92, zu richten.

Lohnverhandlungen im Baugewerbe

Auf Grund des neu abgeschlossenen Reichsstariftvertrages für Hoch- und Tiefbauarbeiten finden zurzeit in allen Tarifgebieten des Deutschen Reiches die Verhandlungen über die Aufrechterhaltung der Löhne für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 statt.

Hofslau. Selbstmord. Wegen Familienverhältnisse, wie es heißt, hat sich der Handelsmann B. erhängt.

Waldau. Eine Berufsschulausschulung fand am Freitagabend in der Kochküche statt. Der Turnverein 1893 stellte seinen neuen Turnplatz und auch die Turnhalle der Berufs- und Volksschule zur Verfügung.

Waldau. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre erste diesjährige Übung ab. Im Namen der Gemeinde überreichte Branddirektor Emil Reichenring dem Brandmeister Hermann Lugenauer die Aushängeschilder.

Mülsen St. Niclas. Kraftpostlinienverbindung Müchelnstein - Müllengrund - Wildenfels - Kirchberg.

Werbau. Eine kurzweilige Diebesbande festgenommen. In den letzten Wochen waren hier zahlreiche Einbrüche verübt worden, bei denen den Dieben zum Teil beträchtliche Beute an Geld und Genussmitteln in die Hände gefallen war.

Reibsdorf. Ertrunken. Auf dem Heimwege kam der 68 Jahre alte Wirtschaftsbesitzer Morgenstern von hier infolge der Dunkelheit von der Straße ab und stürzte in einen Teich.

Chemnitz. Ein Lastkraftwagen verbrannt. Auf der Plauenischen Straße geriet ein mit Eisenwaren beladener Lastkraftwagen in Brand.

Plauen. 17. Deutsches Pistolen-Bundeswettbewerb. Am Sonntag begann hier das 17. Deutsche Pistolen-Bundeswettbewerb, zu dem über 200 der besten Schützen aus allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz in Plauen eintrafen.

Chemnitz. Großer Strumpfabrik in Jahnstadt eingestürzt. Es wurden 1166 Dugend Damenstrümpfe, 40 Dugend Kinderstrümpfe, 20 Kilogramm Paraffin, 15 Kilogramm Flor und 5 Kilogramm Kunstseide im Gesamtwert von 16 000 Mark gestohlen.

Chemnitz. Einweihung des neuen Realgymnasiums. Das neue Realgymnasium am Karl-Marx-Platz ist am Sonnabendvormittag feierlich eingeweiht worden.

Goßdorf. Der elektrische Tod. Der 17 Jahre alte Hausknecht Fröhner kam hier bei Arbeiten in einem Keller einer beschädigten elektrischen Leitung zu nahe und erlitt einen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Geistigen. Gemeinsam in den Tod. Am Montag wurden der 68 Jahre alte Privatmann Schaal und seine um zehn Jahre jüngere Ehefrau auf dem Dachboden ihres Hauses erhängt aufgefunden.

Leipzig. Die mutmaßlichen Mörder verhaftet. Am Sonnabendabend wurden als mutmaßliche Mörder des Händlers Kirchberg der Dachdecker Werner und seine Geliebte, die Wirtschafterin Klara Paschold, in Judenhäufen bei Leipzig verhaftet.

Freiberg. Waldbrand. Im Jellwald entstand durch Funkenflug aus der Lokomotive eines Personenzuges ein Brand.

Leipzig. Rundfunk-Ausstellung. Die Mitteldeutsche Rundfunk A. G. veranstaltet vom 27. April bis 12. Mai im Ring-Meckhaus eine große Funk-Ausstellung unter dem Titel „6 Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland“.

Dresden. Autobusverkehr Dresden - Prag. Am 27. und 28. d. Mt. findet in Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichspost, der Tschechoslowakischen Postverwaltung und der Presse beider Länder statt.

Dresden. Silberfund in der Schloßstraße. Bei einem Silberfund auf dem Abbruchgelände in der Schloßstraße handelt es sich um ein bis zum Rande mit alten Silbermünzen gefülltes Tongefäß.

Dresden. Ertrappte Vogelsteller. Auf der Grotte nahe der Söhliser Windmühle wurden am Donnerstag zwei Männer beim Vogelstellen ertappt.

Rößchenrode. Bürgermeisterwahl. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung mit 10 gegen 8 Stimmen den Stadtrat Diebold zum zweiten stellvertretenden Bürgermeister.

Was bringen die Kinos!

Eine Polarfahrt.

In den Apollo-Lichtspielen lief gestern ein interessanter Film der Döring-Werke, der eine Fahrt auf dem Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd schildert.

Amtliche Anzeige.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Schlossermeisters Otto Alfred Seebach, Inhabers einer Kraftfahrzeugwerkstatt, in Aue, Schneeberger Straße 87, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 16. April 1929 angenommenen Vergleichs durch Beschluß von demselben Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Aue, den 22. April 1929.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Weis, für den Anzeigenteil: Carl Schick. - Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Apollo-Theater Aue

Montag bis Mittwoch, den 22. bis 24. April
zeigen wir ein erstklassiges Großstadtprogramm.

Dina Gralla - Werner Fuetterer - Max Hansen - Albert Paulig

Das Girl von der Revue

Eine heitere Geschichte von Girls, süßen Tanzbeinchen und bitteren Abenteuern in der Hochzeitsnacht.

Motto:
Ein Tiller-Girl ist genau so viel wert wie Caruso — was er in der Kasse hatte, hat es in des Beinen...!

Die glänzende Besetzung mit einem erprobten, prominenten Star-Ensemble

Die originelle Regie eines Richard Eichberg mit gewohnter Verve

die großzügige Ausstattung dieses flotten, abwechslungsreichen Großfilms stempeln denselben zum Schlager der Saison.



Das Girl von der Revue

Der zweite Großfilm mit

Grete Mosheim

Gustav Fröhlich
Oskar Homolka
Hermann Picha
Camilla v. Hollay
und versch. andere
beteiligt sich



DIE ROTHHAUS-GASSE

Eine Sitten- und Milieu-Schilderung aus dem alten Prag frei nach dem Roman „Der heilige Skarabäus“ von Ilse Jerusalem.

„Salon Ooldscheider“, der Treffpunkt der eleganten und lebensfrohen Männerwelt ist der Schauplatz der Handlung.

Die D.L.S.-Wochenschau. Aktueller Wochenbericht.
Täglich Beginn 6 und 1/9 Uhr :: Kassenöffnung 1/6 Uhr.



Am Dienstag, den 23. April,
abends 8 Uhr,
spricht im Saale des „Muldental“
Herr Prof. Vogel-Zschopau
über:
Die volksnationale Aktion, der Weg zum wahren deutschen Volksstaat.
Freie Aussprache! Eintritt 25 Pfg.

Apollo-Theater Aue



Durch ein Versehen der Versandstelle München trifft der Film
Auslandstourenfahrt 1928
des A. D. A. C.
heute leider nicht mehr ein.
Die Vorführungen finden **bestimmt**
Mittwoch, den 24. April statt.
Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit.
Automobilklub Auerthal des A. D. A. C.

Saubere solide Leute können Fabrikfiliale erhalten.

Bedingung ist verkehrsreiche Lage und RM 100.— Bargelb.
Angebote unter A. T. 443 an die Geschäftsstelle des Bl. erb.

Manufaktur gibt ab Auer Tageblatt.

Pfingst-Gonderzug an die Ostsee nach Wustrow

mit Hochseefahrt nach Dänemark
vom 18. bis 23. Mai 1929.
Preis ab Leipzig RM 79.50

inkl. Reise, Verpflegung, Hochseefahrt usw.
veranstaltet der Verkehrsverein „Fischland“ e. V. mit Unterstützung des Verbandes deutscher Ostseebäder.
Teilnehmerkarten und Prospekte sind zu haben:
in Aue bei: Hamburg-Amerika-Linie, P. W. Müller
ferner in Leipzig C 1, Plogwitz Str. 2a in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins „Fischland“.

Dauernde, glänzende Existenz

ist geboten durch Gründung einer Haushalt- u. Lohnwäscherel.
Sehr hohe Vergütung des Anlage-Kapitals. Maschinen allerersten Fabrikates liefert bei sachmännlicher Beratung und kostenloser Anlernung.
Anfragen unter A. T. 441 an das Auer Tageblatt.

Auf Kredit

Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel
Eisenmöbel
Sofas - Matratzen
Chaiselongues
aus eigenen Werkstätten

Anzüge - Kleider
- Mäntel -
für Damen, Herren, Kinder

Schuhe
mod. Formen u. Farben

Steppdecken - Schlafdecken
Federbetten - Wäsche
Gardinen - Stores
Linoleum

Kleine Anzahlung
Niedrige Raten
Diskret Reell

Paul Katz
AUE
Bahnhofstr. 94

Gebr. transportabler Kachelofen

zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. T. 53 an das Auer Tageblatt abzugeben.

Ein guterhaltener mod. Kinderwagen zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. T. 473 an das Auer Tageblatt erbeten.

Elektriker

kann mit ca. 700 M. pr. selbständige Existenz gründen mit gr. Verdienstmöglichkeit. Keine Vertretung. Beruf angeb.
A. Heymann
Wiesbaden
Albrechtstr. 20.

Am Sonnabend früh 1/4 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter

Anna Auguste Pfeifer

geb. Lorenz
im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an
Kurt Pfeifer
Ernst Pfeifer u. Frau geb. Junghans
Rudolf Pfeifer u. Frau geb. Junghans
Max Ebert u. Frau geb. Pfeifer
Else Pfeifer
Willy Pfeifer nebst Braut

AUE,
20. April 1929.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Dienstag, den 23. April, 1 Uhr, vom Trauerhause, Wehrstr. 6, aus statt.

Nachruf.

Auf einem Dienstgange verstarb am 19. April plötzlich infolge eines Unfalles der Pförtner des städt. Schlacht- und Viehhofes

Herr Hermann Kunzmann

In der kurzen Zeit, in der er bei uns tätig war, hat er sich durch Pfllichter und allzeit bereite Dienstwilligkeit besonders ausgezeichnet. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen plötzliches Hinscheiden uns aufs tiefste ergriffen hat.
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. „Habe Dank und Ruhe in Frieden.“

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Krause.
Die Beamten- und Arbeiterschaft
Aue I. Ergab., den 22. April 1929.

Carola-Theater Aue

Montag bis Mittwoch — Drei Volkstage!
Wir bringen einen Großfilm von Theaterluft und Kulissenzauber:

Die Komödiantin.

Eine Geschichte aus der Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm. Der geheimnisvolle Zauber derer vom Theater und im krassen Gegensatz dazu eine in Traditionen aufgehende Adelsfamilie, die durch einen ihrer Söhne mit der Bühnenatmosphäre in Berührung kommt, geben diesem Liebesfilm einen außergewöhnlichen Reiz, dem sich keiner entziehen kann.
In der Hauptrolle: **Norma Shearer.**

Hierzu der große Lustspielschlager:
Im Rampenlicht.
Die Geschichte von einer ganz kleinen Sekretärin, die ein ganz großer Star wurde.
In der Hauptrolle: **Noël Hamilton.**

Außerdem die neue „Ufa“-Wochenschau.
Täglich 2 Vorführungen: Beginn 6 und 1/9 Uhr.
Auf allgemeinen Wunsch gewähren wir auf jede gelobte Eintrittskarte eine Freikarte.

Drei schöne Schlafstellen

zu vermieten.
zu erfr. im Auer Tageblatt.



Matthes

Empfehle
lebende Karpfen, Schleien, Forellen, frisches Schellfisch, Kaviar, Flusshecht, Fischkaviar, junge Gänse, Enten, Tauben, Brat- u. Suppenhühner, Doularden, Kapunen, Rehrücken, Keulen, Blätter, auch frisch gepickte, Waldhasen, junge Fische.

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue
Telefon 272.

Saat- u. Speisetartoffeln

Industrie, Obenwälder, Edeltraut, Depo, Jubel u. and. Sorten offeriert
W. Brabant, Ritzsch, Kartoffel-Großhandlung
Rebent der Rändlichen Spar- und Darlehnskasse Ritzsch

Drucksachen
in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des
Tageblattes

Ihr Wohlstand wächst

aber nur, wenn Sie Ihr kostbares Gut, Ihren Wäschebestand pflegen. Nicht durch minderwertige Waschmittel, sondern nur durch Qualitätsprodukte sind sie hierzu in der Lage. Bei schonendster Behandlung erhalten Sie eine blendend weiße griffige Wäsche, an welcher Sie jahrelang Ihre Freude haben werden, durch

Rumbo-Ueberalles

Es ist das ideale Waschmittel für alle Gegenstände. Machen Sie einen Versuch und Sie werden immer nach Rumbo-Ueberalles greifen. Sie haben auch noch den Vorteil der Werthons, die Ihnen sehr nützliche Geschenke bringen.

Herstellerin der beliebten Rumbo-Seife, des anerkannt bevorzugten selbsttätigen Waschmittels Rumbo-Ueberalles und der vorzüglichen Rumbo-Tafelwasche.




Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Rund um die Welt

Unglück beim Neubau eines Wolkenkratzers

Während der Arbeiten auf dem städtigen Neubau des Gebäudes der Western Union im Südwesten New Yorks brach der Ausleger eines Krans beim Hochziehen mehrerer Stahlträger in der Höhe des ersten Stockwerks. Die Stahlträger krachten durch das Stahlgerüst und das Mauerwerk und zerstörten die Fassaden der auf der anderen Seite der Straße gelegenen Häuser. Vier Arbeiter, die sich auf dem Gerüst am ersten Stock befanden, wurden getötet. Fünf weitere wurden von den Trümmern begraben und konnten noch nicht befreit werden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Neubau liegt in dem Viertel der Produktengeschäfte, in dessen engen Straßen ein starker Wagenverkehr herrscht. Der Unfall rief in der ganzen Gegend eine Panik hervor.

Zwei Fallschirmflieger im Stillessee ertrunken

Das rettende Motorboot hat eine Panne
 Gestern abend kenterte plötzlich im Stillessee bei Berlin infolge des starken Windes ein Fallschirmboot, das mit zwei jungen Leuten besetzt war. Beide Insassen stürzten ins Wasser. Während es dem einen gelang, sich an das Fallschirmboot festzuklammern, ging der andere sofort unter. Der Besitzer eines Motorbootes feuerte sofort auf die Unglücksstelle zu, doch wurde er infolge einer plötzlichen Motorstörung und durch den starken Wellengang abgetrieben, sodass auch der zweite junge Mann infolge Erschöpfung in den Wellen versank. Die Wasserpolizei konnte nur das Fallschirmboot bergen, während von den Leichen noch keine Spur zu finden war.

Schwerer Autounfall eines polnischen Diplomaten

Der Leiter der polnischen Botschaft in Ungarn, Bogdanowicz, unternahm am Sonntag in Gesellschaft eines Autoausflugs nach Gödöllö. Auf der Heimfahrt in den späten Abendstunden rammte der Wagen infolge Steuerbrüches gegen einen 8 Meter hohen Straßendamm und fiel, nachdem er sich zweimal überschlagen hatte, in den Graben. Die Insassen und der Chauffeur wurden dabei schwer verletzt. Ein vorbeifahrendes Auto nahm die Verunglückten auf und brachte sie nach Budapest in eine Klinik. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist ein Ministerialsekretär seinen Verletzungen erlegen.

Den Vater erschlagen

Als der Invalide Schmidt in Delitzsch abends in angegrabenem Zustande nach Hause kam, mißhandelte er seine Angehörigen. Der 19jährige Sohn setzte sich zur Wehr und schlug mit einem Krastock auf den Vater solange ein, bis dieser schwerverletzt zusammenbrach. Im Krankenhaus ist Schmidt seinen Verletzungen erlegen. Der Sohn wurde in Haft genommen.

Großfeuer in einem Schwarzwalddörfchen

Das Schwarzwalddörfchen Biffingen, das schon mehrfach von großen Bränden heimgesucht wurde, ist abermals von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Es sind vier Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden den Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das Inventar vollkommen verloren.

Flugzeugzusammenstoß

Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in San Diego (Kalifornien) ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Flugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten ab. Die Insassen, vier Marineflieger, wurden getötet.

Eine Sumpfpflanze aus der Zeit der Inflation vor dem Reichsgericht

Der Privatmann Otto Ebert in Halle war am 1. November 1929 von der Strafkammer des dortigen Landgerichts wegen Betrugs in 23 Fällen und wegen Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten und zu 1800 RM Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Ebert hatte 1923 zur Zeit des schlimmsten Währungsverfalls nicht weniger als dreimal sein Grundstück an Interessenten veräußert und jedesmal wieder mit raffinierten Täuschungsmanövern erreicht, daß er mit völlig entwerteten Papiermarkbeträgen die abgeschlossenen Geschäfte wieder rückgängig machen konnte. Als dann wieder normale Geldverhältnisse eintraten, verlegte er das Feld seiner Schwindelarten auf die Darlehensvermittlung. Hier konnte ihm in mindestens 20 Fällen nachgewiesen werden, daß er durch seine Angebote den Irrtum erweckte, als könne er bei seinen vorzüglichen Bankverbindungen Kredite zu äußerst günstigen Bedingungen vermitteln. In Wirklichkeit hatte er aber gar keine Verbindungen zu Banken; er tat auch nichts dergleichen, sondern es war ihm lediglich darum zu tun, in jedem der einzelnen Fälle 75 bis 100 RM Vorkasse zu erhalten, um die die gulläubigen Leute gebracht wurden. Seine Revision wurde vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen.

Drei Elektriker durch Stromtod getötet

Drei Elektromonteur in Laredo sind bei Begang eines Kabels von 160 000 Volt Spannung durch Stromüberleitung getötet worden.

Nach ein Grund zum Selbstmord

Da ihr der Besuch der Haushaltungsschule und die damit verbundene geringfügige Arbeit zuviel waren, versuchte eine Schülerin aus Schludena Selbstmord zu begehen, indem sie zehn Schlafpulver nahm. Die gewünschte Wirkung blieb jedoch aus; das Mädchen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Rechtsfund in der Elbe

Bei Niedergrund in Böhmen wurde der Schuhmacher Jolltrand aus Böhmisch-Ramitz, der seit einiger Zeit vermist worden war, als Leiche aus der Elbe geborgen. Mithilfe finanzielle Verhältnisse sollen den sonst lebenslustigen Mann in den Tod getrieben haben.

Diebstahl

Der 21 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Woy verletzte in Oera seine um ein Jahr ältere Geliebte durch einen Schuß schwer und tödete sich darauf selbst. Der Grund zur Tat ist in Diebstahl zu suchen.

Diebstahl in Kanada

Ein 66jähriger Landwirt in St. Laurent (Manitoba), dem die Mutter eines 13jähr. Mädchens ihre Tochter verweigerte, tödete die Mutter und schlachtete dann mit der Tochter. Dreißig bewaffnete Männer nahmen die Verfolgung auf. Als sie in das Haus des Landwirts eindrangen, fanden sie diesen und das junge Mädchen tot vor.

Doppelmord und Selbstmord

In Twesthale bei Oldenburg hat der schwachsinige, 23jährige Dienstknecht Heinrich Nihle seinen Vater und seine Mutter mit der Axt erschlagen und sich dann auf dem Boden des Hauses erhängt.

Der Flug zwischen zwei Frauen

Tragikomische Folge eines furchtbaren Unglücks

Das furchtbare Flugzeugunglück der „Miss Rowart“, die im Verlaufe einer Notlandung mit einem Schnellzug zusammenstieß und völlig zertrümmert wurde, hat zur Aufdeckung eines höchst seltsamen Falles einer Doppelheirat geführt. Während die dreizehn Insassen des verunglückten Flugzeugs ebenso wie dieses selbst bis zur Untermöglichkeit zerstückelt und gesplittert wurden, ist der Flugzeugführer Lou Foote trotz grauenhafter Verletzungen mit dem Leben davon gekommen. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo eine Reihe Operationen an ihm vorgenommen werden mußte. Er hat sie glücklich überstanden und dürfte sogar sehr bald ohne wesentlichen bleibenden Schaden wieder hergestellt sein. Aber sein erster Schritt aus dem Krankenhaus wird ihm dennoch in neues Ungemach führen. Vier Tage nach dem Unglück erschien eine Dame, die sich nach dem Schicksal ihres Mannes, eben des Fliegers, erkundigte und bat, sich an seiner Pflege beteiligen zu dürfen. Man ließ sie zu dem verwundenen Mann und behandelte beide mit jarterster Rücksichtnahme, da die Frau einem Nervenzusammenbruch nahe schien. Zwei Tage später meldete sich eine zweite Dame, die ebenfalls mit der Bitte hervortrat, ihren Gatten, den Flieger, sehen zu dürfen. Es wurde ihr bedeutet, daß die rechtmäßige Frau Lou Foote schon eingetroffen sei. Zum Erstaunen des Chefarztes zog sie eine vollkommen in Ordnung befindliche Heiratsurkunde aus der Tasche und verlangte mit äußerster Energie die Zurückweisung der Frau, die sich ihre Rechte angemaßt habe. Die Ueberraschung des Chefarztes hing aber ins Ungemessene, als sich auch die andere

Dame mit gültigen Heiratsdokumenten ausstrecken konnte. Der Flieger hatte offenbar zwei Frauen geheiratet. Er legte auch ein Geständnis ab und erklärte: „Ich bin seit Jahren zwischen Newyork und San Francisco geflogen. Dabei hatte ich jedesmal in den beiden Hauptstädten einige Tage Aufenthalt. Da ich ein oft genannter Flieger war, konnte ich mich der stürmischen Zuneigung vieler junger Mädchen einfach nicht erwehren. Es gab nur ein Mittel, die Heirat. Als ich sie in Newyork geschlossen hatte, bekam ich dort Ruhe, aber die jungen Damen von San Francisco, die in einem Flieger eine besonders romantische, begehrteste Persönlichkeit erblickten, ließen sich durchaus nicht dadurch stören, daß ich in Newyork verheiratet war. Ich kam in schwere Gewissenskonflikte und beschloß dann, in San Francisco auszuspringen, daß meine Newyorker Ehe geschleiert sei. Ich fand damit Glauben und konnte mich ohne Gefahr der Aufdeckung aller Zusammenhänge auch in San Francisco verheiraten. Da es mir unmöglich gemacht worden war, einer Frau die Treue zu halten, wollte ich sie wenigstens zweien bewahren.“ So flog ein Mann Jahre hindurch zwischen San Francisco und Newyork und zwischen seinen rechtmäßigen Frauen in beiden Städten hinüber und herüber. Lou Foote wird ruiniert sein, auch wenn er seine Gesundheit wieder voll erzieht; denn mindestens eine der beiden Frauen wird hohe Entschädigungsforderungen gegen ihn durchsetzen, und er selbst dürfte von der Freiheitsstrafe nicht verschont bleiben.

ngem,
 gner,
 er
 ghana
 ghana
 stag,
 t.
 folge
 in
 sich
 iders
 eiter,
 habe
 fes
 ue
 age!
 er:
 nahm.
 gegensatz
 en ihrer
 Liebes-
 ann.
 wurde.
 feischer
 et, jung
 nhühner
 Keulen
 n, jung
 . Aue.
 ffeln
 Edeltrau
 en offerier
 hhandlung
 esse Rildp
 ttes

Neuordnung der deutschen Luftfahrtwirtschaft

Das Privatkapital soll interessiert werden

Die Gemeinschaft der deutsche Flugzeuge und Flugmotoren herstellenden Industrie hat in einer Denkschrift Vorschläge zur Neuordnung der deutschen Luftfahrtwirtschaft niedergelegt. Die Vorschläge gliedern sich wie folgt: Die deutsche Luftfahrt setzt und in Zukunft gegenüber dem Ansturm einer zahlenmäßig überlegenen, politisch mächtigeren und wirtschaftlich stärkeren Konkurrenz der anderen Weltmächte der Luftfahrt beruht allein in dem technischen Hochstand des in Deutschland erzeugten Luftfahrtgerätes. Die deutsche Luftfahrt muß deshalb in erster Linie das geistige Leben der Luftfahrtforschung und das technische Können der Qualitätsarbeit unserer Luftfahrtindustrie zu erhalten bemüht sein. Unterstützung hat die Luftfahrtindustrie niemals gewünscht und sie will auch in Zukunft von Subventionen und allen daraus für sie entstehenden Behinderungen und Nachteilen verschont bleiben. Soweit Forschungsarbeiten auf weite Sicht aus lebenswichtigen Interessen der Nation erforderlich sind, werden hierfür mit Recht öffentliche Mittel eingesetzt werden müssen. Als wichtige Voraussetzung für den Absatz kennt die Industrie die Qualität ihrer Erzeugnisse und die preismäßige Konkurrenzfähigkeit an. Dafür ist eine Serienproduktion im Flugzeug- und Flugmotorenbau unerlässlich. Sie ist aber nur durch eine bedeutende Steigerung des Inlands- und Auslandsabfahres zu erzielen. Vor allem muß die Reichspost an dem Reichsluftliniennetz der Hansa interessiert werden, das auf den Post- und Frachtverkehr abgestellt werden muß. Es muß der Reichsluftpostdienst in größerem Umfang eingeführt werden und bei der schwierigen Finanzlage des Reiches müssen die Mittel für die Erhaltung dieses Liniennetzes am besten von der Reichspost eingebracht werden, da sie die wirtschaftliche Ausnutzung am sichersten beeinflussen kann. Außerhalb des Reichsluftliniennetzes fordert die Luftfahrtindustrie volle Freiheit für die Entwicklung jeder wirtschaftlichen Möglichkeit für die Benutzung des Flugzeuges in der Bedarfsluftfahrt. Für den Auslandsabfahres ist der Einsatz aller Kräfte des Staates und der Wirtschaft zur Hebung der Ausfuhr von Luftfahrtgeräten zu verlangen. Grundsätzlich gebührt den Absatzinteressen der erzeugenden Industrie vor den Betriebsinteressen des unterstützten Verkehrs der Vorrang. Die Grundlage jeden Verkehrserfolges im Ausland beruht letzten Endes auf der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, und der Auslandsabfahres deutscher Erzeugnisse bedeutet Arbeitsausfuhr. In Bezug auf den Großluftverkehr werden Zentralisierung und staatliche Bevormundung dem Fortschritt am wenigsten dienen. Das Interesse der Allgemeinheit wird am besten wahrzunehmen sein, wenn der Staat jeden auf wirtschaftlich und technisch gesunder Grundlage aufgebauten Versuch fördert, der der endgültigen Durchführung des Ueberseefahrtverkehrs dient. Die Industrie will alle Kreise des Volkes der Luftfahrt näherbringen und sie hofft durch ihre Vorschläge die Anteilnahme des Privatkapitals an der Entwicklung der Luftfahrt zu erreichen.

Rohrbach-Komar überbietet die Welthöchstleistung

Bei einem Probeflug, der vor Sportzeugen in Travemünde stattfand, überbot der Flugzeugführer Steindorf von Rohrbach-Komar den bestehenden Weltrekord (größte Nutzlast in 2000 Meter Höhe) um 2413

Kilogramm. Der Weltrekord für diese Leistung war bisher 4037 Kilo. Steindorf flog mit der Rohrbach-Komar eine Nutzlast von 6450 Kilo auf eine Höhe von 2200 Meter. Die Leistung ist dem Deutschen Luftfahrtverband übergeben mit der Bitte, sie als Weltrekord der Föderation Aeronautique Internationale anzumelden.

fahrtministerium teilt mit, es liege keine Nachricht vor, daß ein Ozeanflug unternommen sei.

Im Juli unfernfahrt der „Bremen“

Der Norddeutsche Lloyd hatte zahlreiche deutsche und ausländische Pressevertreter nach Bremen eingeladen, um ihnen während einer Besichtigung des neuen Riesen dampfers „Bremen“ während des Baues ein Bild von dem Werden dieses schönen und großen Wertes zu vermitteln. Die Generaldirektor Blässel während der Führung mittelste, wird der Bau bestimmt bis etwa Mitte Juni beendet sein. Die „Bremen“ wird dann eine etwa zehntägige Probefahrt machen und nach der praktischen Auswertung der dabei gewonnenen Erfahrungen am 16. Juli die Jungfernfahrt nach Amerika antreten. Die „Bremen“ ist mehr als 280 Meter lang und gut 30 Meter breit, die Seitentiefe an der niedrigsten Stelle, Mittelstück bis zum Hauptdeck, beträgt etwa 16 1/2 Meter. Die beiden elliptischen Schornsteine haben einen Durchmesser von je 16 : 6 Meter und über dem Wasserspiegel eine Höhe von 36 Meter, über dem Kiel von 46 Meter. Die Besatzung besteht aus annähernd 110 Personen; die Normalzahl der Passagiere, die untergebracht werden können, ist 2000. Außer dem Sportdeck gibt es u. a. ein großes Schwimmbad. Unter den Sicherheitsvorrichtungen sind die großen unversinkbaren Rettungsboote von besonderem Interesse, die hier zum ersten Mal verwendet werden. Es sind Motorboote, die ein Fassungsvermögen von je 145 Personen haben. Alles in allem enthält die Bremen eine solche Ansammlung von Fortschritten, daß die deutsche Nation auf dieses Werk stolz sein kann.

Generaldirektor Behrems hat Stimmung erklärt: Nicht nur um die Beschaffung der gewaltigen Baukostensummen habe es sich gehandelt, sondern darüber hinaus habe es der verständnisvollen Mitarbeit des engeren Gemeinwesens bedurft. Der Staat Bremen habe gewaltige Opfern in Angriff nehmen müssen. Hiermit sei der Beginn mit der Errichtung eines

Die Mittelmeerfahrt vorläufig vor 1929

Auf Einladung Dr. Ekeners versammelten sich die an der westlichen Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ teilnehmenden Passagiere zu einem Tee im Kurgartenhotel in Friedrichshafen. Bei dieser Gelegenheit machte Dr. Echner den Fahrteilnehmern Mitteilung davon, daß die Witterungsverhältnisse in dem Gebiet, das im Bereich der geplanten Reise liegt, nicht günstig seien. Man kam dahin überein, auf eine Besserung der Witterung zu warten. Die Abfahrtszeit, die auf Montag früh zwischen 6 und 8 Uhr festgelegt war, wurde daraufhin vorläufig verschoben.

Die Passagierliste des „Graf Zeppelin“ zur Mittelmeerfahrt

An der voraussichtlich am Montag früh beginnenden zweiten Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ werden als Fahrgäste u. a. teilnehmen Ministerpräsident Braun, Staatssekretär Gumbert vom Reichsverkehrsministerium und die Reichstagsabgeordneten Minister a. D. Dr. Scholz, Dr. Quack und Haas.

Ein unbekanntes Flugzeug über dem Atlantischen Ozean

Der britische Fischdampfer „Shakleton“ hat durch Funkpruch gemeldet, am Sonnabend früh um 5 Uhr sei er 250 Meilen westlich der Neufundland-Hebriden einem Flugzeug begegnet, das in östlicher Richtung flog. Das britische Luft-

Eigenfönnige Inseln

Von H. C. Sergau

Weniger auf den Karten unserer Schulannten als in den heimlich gemauerten Karten der Handelsmarine findet man hier und da Inseln, Eilande, die besonders gekennzeichnet sind: gewissermaßen die „unsicheren Rantonisten“ unter den Tausenden von Inseln, die treu und brav auf dem Posten verharren, den ihnen Mutter Natur bezeichnen hat.

Besonders unzuverlässig scheint die vielgenannte geheimnisvolle Osterinsel zu sein. Ihr macht das Versteckspielen im Stillen Ozean rechten Spaß, wenn man den vielen Schiffsmeldungen von ihrem Aus- und Untertauchen glauben darf. Damit hapert es aber doch wohl hier und da. Einmal geht die Sage, in das Felsensteine der Osterinsel sei eine geheimnisvolle Postkast eingegraben. Sobald diese entziffert sei, werde das Eiland versinken, das bekanntlich die Spuren einer hochstehenden Kultur trägt. Und wenn nun einmal die Sicht durch Nebel oder Regen verhindert ist — nun, dann meldet man eben prompt: „Osterinsel verschwunden!“ 1923 berichtete ein französischer Seefahrer, daß die Osterinsel während des heiligen Erdbebens, das Chile heimsuchte, verschwunden sei. Doch wurde sie wenige Monate später wieder von einem norwegischen Reisenden an der alten Stelle gesichtet. Immerhin weist gerade der Stillen Ozean eine ganze Reihe solcher launischen Eilande auf.

Besonders auffällig war das unerwartete Auftauchen einer ganzen Inselgruppe in der Hudson-Bay. Man könnte einwenden, daß es sich hier um bisher nicht gesichtete Inseln handle. Aber die Hudson-Bay wird seit 1610 regelmäßig befahren und weist einen starken Verkehr auf, ferner ist die Inselgruppe vom Lande aus sichtbar, hätte also vorher bemerkt

werden müssen, selbst wenn sie der Aufmerksamkeit Reisender in der Hudson-Bay entgangen wäre. Und das ist kaum möglich, da einige dieser Inseln über 100 Kilometer lang sind und mehr als hunderttausend Quadratmeilen Fläche aufweisen!

Authentisch sind die Nachrichten von der Falcon-Insel in der Tonga-Gruppe, den sogenannten „Freundschaftsinseln“. Die Falcon-Insel tauchte im Anschluß an einen Vulkanbruch im Jahre 1886 auf, zwölf Jahre später verschwand sie. Vor kurzem stieg sie in aller Pracht über 100 Meter hoch aus dem Meere wieder auf, diesmal aber gekrönt von einem Vulkan, der seinem Namen alle Ehre machte!

Nicht zu verwechseln mit den „zweifelhaften“ Inseln sind schwimmende Inseln, die auf den Karten nirgends verzeichnet werden, da es sich meist nur um Schlammeisberge handelt.

Im Jahre 1831 tauchte an der holländischen Küste ein Inselchen von 800 Meter Durchmesser 30 Meter hoch aus dem Meere auf und spie Rauch und Feuer. Im Laufe des gleichen Jahres verlor es aber allmählich und ist nun unter der Meeresoberfläche verschwunden.

Schließlich sei noch der Inseln gedacht, die auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Teils fallen sie der Erosion und Korrosion allmählich zum Opfer, teils werden sie von heftigen Fluten hinweg gewischt. In der Südsee sind solche Miniatur-Sinkflurkatastrophen sehr häufig. Manchmal aber erweist sich die Natur als gerechte Mutter: In der Gruppe der Salomon-Inseln wurde eine Insel vom Meer völlig verschlungen, gleichzeitig wuchs auf einer anderen Insel ein von den Eingeborenen verehrter Berg wie durch Zauberhand ein beträchtliches Stück.

episches
ambu-
vorbill
r Stelle
n Schil
ben foll
n, seine
urch all
Wital
Passag

Daut
t gefäh
indus-
gebend
em Erg
fentlich
e Tran
tgehend
ang den
m umf
acht me
en Sta
Ameri

Im f
um in d
schwed
such an
Walde,
t. In
piter ver
9,29 W
t mit et
et gebra
ersten
b von d
b die let
Gefalt
ibe gefst

Die dra
staal ero
stien zu
sich das
m fridhal
n es han
bpoleder
wons, fei
der noch
Bericht,
olg dieses
Behr
rechnen se
h Eben d
kommen,
rt sind, of
hen zu ha
den werde
dglicht.

Der aus
estpool“ h
Motoseg
ler ist ges
während
ite. Die

Das Deutsche Archäologische Institut

Von Dr. Karl Anton Neugebauer,

Kustos und Professor bei den Staatlichen Museen zu Berlin.

Am 21. April d. Js. und in den folgenden Tagen feiert das Archäologische Institut des Deutschen Reiches in Berlin das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Es wird eine Veranstaltung von internationaler Bedeutung, ein Gelehrtenkongress, zu dem Fachgenossen aus allen europäischen Ländern sowie aus den Vereinigten Staaten von Amerika zusammenströmen.

Das Fest ist ein Bekenntnis zu der unvergänglichen Herrlichkeit hellenischer Kunst, die um die Wende des Neolithischen Zeitalters Johann Winckelmann begeistert verkündet hatte, und zu den Idealen humanistischer Bildung, unter deren Vorkämpfern die Ehrfurcht gebietenden Gelehrten Goethes und Wilhelm von Humboldts stehen. Die Säule aber, in der die Kunstwerke des klassischen Altertums zuerst im systematischen Zusammenwirken zahlreicher Gelehrter durchforscht worden sind, ist das Istituto di corrispondenza archeologica gewesen, das am Geburtsfeste Roms 1828 auf dem Kapitol im Palazzo Caffarelli als dem Sitz des preussischen Gesandten am päpstlichen Hofe eröffnet wurde.

Sein Gründer war Eduard Gerhard, der erste doctor rite promovus der Berliner Universität, deren Lehrkörper er später als Professor für Archäologie angehören sollte. Anfänglich Philologe, wurde er damals schon sechs Jahre lang in der ewigen Stadt und hatte sich dort mit gleichgestimmten Freunden wie dem livländischen Baron von Stadelberg, der bereits Griechenland bereist und dort vor allem den Apollontempel von Phigalea untersucht hatte, mit dem Hannoveraner August Reimer, dem vierten Sohne von Goethes Witte, und mit Theodor Panofka zu einem opolithischen Verein der „römischen Hyperboräer“ zusammengeschlossen. Als geborener Organisator vereinigte Gerhard eine umfassende Gelehrtsamkeit mit dem klaren Blicke für den Weg, auf dem seiner Wissenschaft gebient werden müsse, mit der Fähigkeit des Willens, das erkannte Ziel zu erreichen, und mit der Urbanität des Wesens, die andere Menschen in seinen Bann zog. Die Hauptaufgabe bestand im sammelnden Veröffentlichungen des Wissensstoffes, der gerade damals durch die epochalen Funde in Silbetrurien und durch die Entdeckung Griechenlands eine gewaltige Vermehrung erfuhr. Diesem Zwecke dienten Neuerscheinungen, Zeitschriften mit kurzen Berichten sowie längerer Aufsätze und ein Taschenwerk in Folioformat. Abgesagt waren diese Publikationen in italienischer, französischer und lateinischer Sprache; die deutsche blieb ausgeschlossen. Denn der Sitz des Instituts war Rom, wenn auch Sektionen in Frankreich, England und Deutschland gehalten wurden. Sie erwiesen sich allerdings für die Zukunft nicht als lebensfähig; die Mitarbeiter des Instituts aber bildeten dennoch einen internationalen Kreis, in dem bagrosilicherweise die italienischen Gelehrten besonders hervortraten. Als erster Generalsekretär hat viele Jahre hindurch Karl Josias von Hunsen, der preussische Gesandte in Rom, eine verdienstvolle Tätigkeit entfaltet. Doch besaß das Institut in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens keinen amtlichen Charakter, wenigstens Anwendungen seines ersten Protectors, des nachherigen Königs Friedrich Wilhelm IV., später staatliche Untersuchungen Preußens nicht auszuüben, um den Fortgang der Arbeiten zu ermöglichen. Manche Kritik hat das Institut als private Anstalt erlitten. Was es immer wieder gereitet hat, war die Kraft der ihm innewohnenden Idee. Die aufblühende Erforschung der lateinischen Inschriften erforderte immer mehr einen Stab von Mitforschern, und die eigentliche Kunstwissenschaft vom Altertum hat in den Jahren bald nach der Jahrhundertmitte, in denen Heinrich Brunn am Institut in Rom wirkte, von hier aus ihren Siegeszug angetreten. So wurde die Anstalt zur zweiten Alma mater der jungen Altertumsgelehrten, die mit Hilfe von Reisestipendien im Süden ihre Anschauungen erweiterten und nach der in der Heimat beendeten Lehrzeit nunmehr eigene wissenschaftliche Aufgaben übernahmen. Dieser wachsenden Bedeutung entsprach der allmählich immer häufiger gedrückte Wunsch nach einer Uebernahme des Instituts durch den mächtigsten der deutschen Bundesstaaten. Zu seiner Verwirklichung führte aber erst die feierliche Beendigung des

Rom ging es mit Riesenschritten vorwärts. Auf dem höchsten Felde des Kapitals erhob sich alsbald ein herrlicher Neubau, 1878 wurde die Gründung einer Hoheleule in Athen beschloffen, deren Bedeutung in der Folge gelegentlich die der älteren Schwester in Rom überflügeln sollte, und gleichzeitig, vor allem auf eine Anregung Bayers hin, das ganze Institut von dem jungen Deutschen Reich übernommen.

Eine neue Epoche brach an, als im Jahre 1881 mit Alexander Conze für fast drei Jahrzehnte eine überragende Führernatur als Generalsekretär an die Spitze der Zentraldirektion gestellt wurde, die schon seit längerem ihren Sitz in Berlin hatte. Bereits 1888 trat in den Schriften der römischen Abteilung die deutsche Sprache an die Stelle der italienischen. Umfassende Sammelwerke, wie die der antiken Graecologia, der griechischen Terrakotten, der antiken Sarkophagreliefs wurden von hervorragenden Bearbeitern tatkräftig gefördert. Die athenische Anstalt unternahm kleinere aber wichtige Ausgrabungen, wie die an dem Stuppelgrabe bei Menidi, im Stadionsheiligtum bei Athen oder am Bestattungsort der Akropolis sowie am Friedhof vor dem Dipylon in Athen. Ein noch allgemeineres Interesse fanden die Fortschritte der Grabung in Pergamon, welche das Berliner Museum, oder der auf der Burg von Tivoli, die Heinrich Schliemann so erfolgreich begonnen hatte. Die Glanzzeit des athenischen Instituts, als Wilhelm Dörpfeld ihm vorstand, lebt heute noch in der Erinnerung der älteren Generation. Im Jahre 1902 erfuhr schließlich die alte deutsche Sektion eine Wiedergeburt in veränderter Gestalt, indem zu Frankfurt a. M. die Römisch-Germanische Kommission gegründet wurde, die durch eigene Bodenforschungen, durch Veröffentlichungen und durch Bestatungen anderer Stellen eine Zentrale für die Erforschung Westdeutschlands zur Römerzeit geworden ist; sie dehnt ihre Tätigkeit sogar örtlich wie zeitlich nicht selten über diese Grenzen aus.

Diese mannigfaltige Regsamkeit des Instituts ist nicht nur dem engeren Kreise der Fachgenossen, sondern auch durch die Vermittlung der Gymnasien der Schuljugend und hierdurch wie durch die Tagespresse der allgemeinen Bildung unseres Volkes zugute gekommen. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges hat die Arbeiten und ihre kulturelle Wirkung wohl zeitweise hemmen, keineswegs aber vernichten können. In Rom, wo allerdings das Kapitol verlassen werden mußte, wie auch in Athen ist das wissenschaftliche Leben im kollegialen Vereine mit anderen Nationen neu und reich ausgebildet. Untersuchungen über die hellenistische Kultur in Pompeji und Grabungen auf den Inseln Megara und Samos haben als Unternehmungen der neuesten Zeit bereits zu überaus wichtigen Ergebnissen geführt. Kurze an klassischen Städten für Studienreisen werden zahlreich besucht. Demnach soll durch die Uebernahme des Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo als einer neuen Abteilung der Wirkungsbereich der Anstalt beträchtlich erweitert werden. Unter der Leitung des derzeitigen, durch Tatkraft wie Umsicht gleich ausgezeichneten Generalsekretärs Gerhart Rodenwaldt schreitet das Institut kraftvoll in das zweite Säkulum seines Bestehens hinein, eingedenk der Mahnung des Dichters, der einst zu seinen ersten Ehrenmitgliedern sprach: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Wein!

Deine Sorgen, deinenummer,
Deine Leiden, deine Pein
Scheucht kein fester Schlaf, kein Schlummer
Und kein heller Sonnenschein. —
Doch ich helf dir gerne tragen,
Denn ich fühl's in meiner Brust
Deiner Seele bitteres Klagen,
Das mir mehr als je bewußt.

Und die Tränen, die erströmen,
Wenn dein Leid mit Trost bedacht.
Wenn die Worte sanft erquiden
Wird der Wunde Heil gebracht.
Und an meinem jungen Herzen
Weine, wein dich ruhig aus —
Morgen kammst du lachen, scherzen;
Morgen scheint die Sonn' ins Haus.

aplages am Wasserstrom, der Erbauung der sogenannten Umbau-Proje, gemacht worden, ferner mit der Errichtung vorbildlichen Bahnhofsanlage (Kolumbus-Bahnhof) an r Stelle. Des weiteren bedurfte es der Erbauung einer in Schiene, deren Grundstein im Mai dieses Jahres gelegt en soll. Darüber hinaus sei es Aufgabe des Klopp gen, seine Organisation auf den neuen Dienst umzustellen, urch allein in den letzten Jahren in Paris, London, Neu- hildelphia, Baltimore, Boston, Chicago und Montreal Passagierbüros eingerichtet werden mußten.

Europäische Chemieverständigung

„Wostlicher Zeitung“ haben die seit geraumer t geführten Verhandlungen zwischen der J. G. Far- ndustrie und den französischen und schweizerischen ggebenden Chemiefabriken in diesen Tagen zu m Ergebnis geführt. Mitte der Woche wird die entlichkeit durch eine offizielle Mitteilung über e Transaktion unterrichtet werden. Es sind recht ggehende Festlegungen in der Aufteilung und Reg- um der Produktion und des Absatzes, sowie vor m umfassende Preisbindungen getroffen worden. ast werden von der Absatzteilung alle europä- en Staaten, dagegen sollen die Vereinigten Staaten r Amerika aus der Einteilung ausgeschlossen worden t.

Vom Baum zur Zeitung

Um festzustellen, in welcher Geschwindigkeit ein um in der Papierfabrik verarbeitet werden kann, hat chweidischer Fabrikbesitzer folgenden interessanten such angestellt: Um 7.45 Uhr vormittags wurde Walde, der zur Papierfabrik gehört, ein Baum ge- t. In der Mühle wurde das Holz so schnell zu pier verarbeitet, daß der erste Ballen die Maschine 9.39 Uhr verließ. Die Papierrolle wurde nun so t mit einem Diesernot zu nächsten Zeitungsdruck- ei gebracht und um 11 Uhr vormittags wurden schon ersten Zeitungen auf der Straße verkauft. Inner- h von drei Stunden und 15 Minuten konnte man die letzten Neuigkeiten in einer Zeitung lesen, die Gestalt eines grünen Baumes am Morgen noch im lbe gestanden hatte.

Alles durch Rundfunk

Die drahtlose Telephonie hat sich nunmehr auch den Ges- tsaal erobert. Es ist nicht mehr nötig, daß Zeugen und teien zu ihrer Vernehmung persönlich erscheinen oder tom- larisch vernommen werden. Den Anfang damit machte lich das Gericht in Philadelphia. Es hatte allerdings auch n stichhaltigen Grund, die Partei nicht persönlich zu laden, n es handelte sich um Kapitän Proton von der Byrd'schen ypolexpedition. Da die Prozeßsache — die Ehescheidung onns, keinen Aufschub mehr duldet, wenigstens keinen bis her noch recht unbestimmten Rückkehr des Kapitäns, beschloß Gericht, ihn durch Radio zu vernehmen. Man kann auf den olg dieses wirklich fortschrittlichen Verfahrens gespannt n. Weist die Entwicklung so weiter — und es muß damit echnen sein — so nähern wir uns einer Zeit, in der sicher h Ehen durch Radio geschlossen werden. Dann kann es kkommen, daß zwei Menschen ihr ganzes Leben lang verhei- t sind, ohne sich einmal — es sei denn durch Frankbild — hen zu haben. Schließlich muß noch ein Verfahren erden werden, das auch die Familiengründung „drahtlos“ öglich.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Der aus Hamburg ausfahrende amerikanische Dampfer „Shipook“ hat am Sonnabend morgen den in Alsfeld beheimate- Motorsegler „Johanna“ (Kapitän Braal) überannt. Der ller ist gesunken; Kapitän Braal ist bei dem Unfall ertraun- während sein Sohn von einer Barlaste gerettet werden te. Die Leiche ist geborgen worden. Der Zusammenstoß

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 21. April 1928

Sau Ergebtrge

Am den RRRB. und Erzgebirgsplatz

BSR. Kuerhammer — Tanne Thalheim 5:0

In Rudnig stand der BSR. den Thalheimer Tannen im ersten Pokalspielenrundenkampf gegenüber und siegte überreichend hoch mit 5:0. Trotzdem die Thalheimer mit stärkster Mannschaft diesen Kampf bestritten, waren sie nicht in der Lage, den Pokalsportlern, die sich in einer glänzenden Form befanden, gleichwertiges entgegenzusetzen. Der Mittelläufer Lange sowie der Mittelstürmer Hertel (Mer) zeigten besonders gute Leistungen und trugen wesentlich zu diesem nicht erhofften großen Erfolg bei. Aber auch alle übrigen Spieler, wo der kleine Torhüter Lust nicht unerwähnt bleiben soll, zeigten sich von der besten Seite und hat die Mannschaft in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung in diesem Jahre die besten Aussichten ins Endspiel zu kommen.

Altenanna — Sturm Weierfeld 2:1

Unter der vorzüglichen Leitung von Alig Teutonia-Chemnitz folgten die Altenanna nach wechselvollem Kampf knapp mit obigem Resultat. Weierfeld hatte diesmal reichliches Pech und verlor dem Gesamtspielverlauf entsprechend unbedeutend. Die Mannschaft hinterließ mit ihrer fairen und schnellen Spielweise den allerbesten Eindruck.

BSR. Kue-Jelle — BSR. Rudnig 1:0 (nach Verlängerung)

Nach einer Gesamtspielzeit von 2 Stunden 5 Min. legten die Jeller mit viel Glück. Auch diesmal bestätigte der BSR. Sturm seinen Formrückgang aufs neue, denn von dem sonst so ausdauernden Kombinationspiel mit abschließendem Torchuss verspürte man recht wenig.

Gesellschaftsspiele

Flöhe 1 Jshorlau — Ballsp. 1 Eibenrod 1:3.

Wader 1 Schwarzenberg — Saxonia 1 Bernsbach 2:1!

FC. 1 Böhmitz — Tanne Ref. Böhmitz 0:2.

Sports. 1 Hundshübel — Teutonia-Bodau 1:4.

Viktoria-Lauter — BSR. Kuerbach 1:4.

Der Gaumeister Viktoria weckte in Kuerbach auch mußte infolge des Ersatzes, der für einige der Besten der Elf hätte eingestuft werden müssen, eine Niederlage mit nach Hause nehmen.

Weitere Ergebnisse:

Rwickau: Juidauer Sportkl. — Sportkl. Planitz 0:2.

Reerane: Sportvereinigung 07 Reerane — Spielvereinigung Hof 3:3.

Verbau: TuS. Verbau — Sturm Rebesgrün 3:0.

Hartenstein: Sportverein Hartenstein — Fußballklub 02 Rwickau 2:1.

Lichtenstein: BSR. — BSR. Schneeberg 4:0.

Plauen: Vogtländischer Fußball-Club — Ballspielklub Efferberg 3:1, Spielvereinigung Plauen — Konordia Plauen 2:6, Plauener Sport- und Ballspielklub — 1. Fußballklub Bayreuth 1:0.

Markneukirchen: Sportklub — Sportklub Hartau 6:1.

Reichenbach: 1. FC. Reichenbach — BSR. Plauen 1:0.

Repschau: Sportverein — 06 Crimmitschau 6:0.

Chemnitz: Chemnitzer Polizeisportverein — 1. Fußballklub Bayreuth 4:2, Chemnitzer Ballspielklub — Guts Muts Dresden 2:3, Preußen Chemnitz — Rational Chemnitz 3:0.

Mittweida: Hellas-Germania Mittweida — Sturm Chemnitz 2:2.

Limbach: Sportklub Limbach — BSR. Hohenstein 1:1.

Hartau: Sportklub Hartau — BSR. Glauchau 3:1.

Riesa: Rieser Sportverein — Wader Chemnitz 5:5.

Dresden: Dresdner Sportklub — Hertha-BSC. Berlin 6:1 (Sonnabend), Dresdenia — Dresdner Sportklub 3:5, Sportklub Chemnitz 1903 — Wittschalk 11:2.

des deutschen Fußballsports führen konnte. Es ist aus diesem Grunde auch auf die von vielen Seiten gewünschte Aufstellung von Hagen-Hardt, Raab-Bürnberg und Hofmann-Dresden verzichtet worden. Die Mannschaft hat nunmehr folgendes Aussehen:

Stuhlmann, Deier, Weber, Selger, Leinberger, Knöpfle, Reinmann, Hornauer, Bödinger, Frank und Hoffmann-München.

Da mit dem italienischen Verband vereinbart ist, daß Spieler bis zur Halbzeit ausgetauscht werden dürfen, der Torwart sogar bis zum Schluß, werden vier Ersatzleute mitgenommen und zwar Kreck, Heißkamp, Schmidt II und Krambruster. Wer das Spiel leiten wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Die Bundestagung 1928 wird in Dresden stattfinden und zwar während der Hygiene-Ausstellung, an der sich auch der Deutsche Fußball-Bund mit beteiligt.

Die Vorspiele im Turner-Fußball

Tu. Leipzig-Deutsches — Tdb. Glauchau 2:1 (2:1).

TKB. Crimmitschau — Tu. Heubitz-Plauen 3:1 (1:1).

Tu. Theuma Plauen — Tu. Chemnitz 7:0 (2:0).

Die Hin- und zurückgeführten Bogländer waren dem Spiel jederzeit gewachsen und brachten den Chemnitzern, die einen ganz schwarzen Tag in ihren Leistungen hatten, eine glatte Niederlage bei. Die Theumaer besaßen ein vorbildlicher Kampfgeist. Die Chemnitzer verlagten besonders vor des Gegners Tor.

Tu. Chemnitz-Gurth — Tu. Germania Bodau 11:0 (4:0)

Der zweite Vertreter des Erzgebirges hatte in Chemnitz nicht zu bestehen. Bis auf einige gelegentliche Vorstöße der Erzgebirger, die sämtlich abgestoppt wurden, waren die Gurth'er dauernd überlegen und errangen einen klaren Sieg.

Tu. Eibenrod — Tgnde. Dresden 0:2 (0:0)

Die Dresdner mußten sich gewaltig anstrengen, um gegen den Erzgebirgsmeister siegreich zu bestehen. Die Eibenroder lieferten ein beachtliches Spiel, allerdings fehlte der Elf noch die nötige Erfahrung für solche schwere Spiele. Die Dresdner spielten teilweise reichlich hart und erst mit dem Wind im Rücken kamen sie zu den beiden Torerfolgen.

Tu. Guts Muts Dresden — T. u. Spv. Eintracht Leipzig 3:1 (1:0)

BSR. Kue-Jelle

Morgen Dienstag abend 18 Uhr im Vereinsheim Vorstandsitzung. Erschienen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Handball

Turno. Jahr 1 — Polizeikommando Kus 1 9:1.

Die erste Elf von Jahr stand am Sonnabend der ersten Mannschaft des Polizeikommandos Kus gegenüber und siegte nach technisch vollkommen überlegener Spielweise mit obigem Resultat.

Turno. 1 Jshorlau — Allg. Turno. 1 Kus 10:0!

Die Elf des Allg. Turnvereins Kus weckte in Jshorlau und hatte trotz ihres sehr schnellen Spieles gegen die Mannschaft des Gastgebers so gut wie nichts zu bestellen.

Um die Sachsenmeisterchaft im Handball

Ueberraschungen in den Vorspielen

Die größte Ueberraschung im Handball bedeutet die knappe Niederlage des Polizei-Turnvereins Chemnitz gegen Tu. Weierfeld, auch die hohe Niederlage des Allg. Tu. Juidau-Markenthal gegen den Vogtländmeister Tgnde. Plauen kommt unerwartet. Der Tu. Broßhörsdorf erlitt gegen den H.-Meister

Die Zwischenspiele

Der 26. April bringt die Zwischenspiele im Handball und Fußball. Die Spielpläne haben folgendes Aussehen:

Handball

In Reuzersdorf: Tu. Reuzersdorf — Tu. Chemnitz-Deutsches, 14.30 Uhr, Schiedsrichter Windner-Dresden.

In Weierfeld: Tgnde. Plauen — Tu. Weierfeld, 14.30 Uhr, Schiedsrichter: Bodenstein-Leipzig.

In Leipzig: Tu. Leipzig-Deutsches — Tgnde. Plauen, 16 Uhr, Schiedsrichter: Prater-Burgdorf.

In Gaimichen: Allg. Tu. Gaimichen — T. u. Spv. 16 Leipzig, 16 Uhr, Schiedsrichter: Eibel-Verbau.

Fußball

In Leipzig: Tu. Leipzig-Deutsches — Tu. Theuma Plauen

In Chemnitz: Tu. Chemnitz-Gurth — Tu. Guts Muts Dresden.

In Dresden: Tgnde. Dresden — TKB. Crimmitschau.

Hockey.

Hockeykampfs Deutschland — Holland 0:0

Dem Spiele wohnten etwa 4-6000 Zuschauer auf dem Platz des S.C. Charlottenburg bei und trennten sich bei Mannschaften nach wechselvollem Spiele mit einem Unentschieden.

Mitteldeutschland geschlagen

Am den Silberfeld

Der sächsische Hockeyklub feierte am Sonntag Dresden seinen ersten großen Triumph, indem es den Vertretern Schlesiens gelang, die mitteldeutsche Elf nach Spielverlängerung zu schlagen. Etwa 5000 Zuschauer wohnten der Gagnung bei.

Fechten

Ueberlegener Sieg der sächsischen Degenmannschaft in den Kreisgruppenauscheidungen

Am Sonntag kamen in Riesa die Degenauscheidungskämpfe der Kreisgruppe II (Sachsen, Thüringen, Schlesien) unter der Leitung des Kreisgruppenobmannes Schubert-Dresden und rings Berlin zum Austrag. Die Ueberlegenheit der Sachsen brachte dieser Mannschaft einen wohlverdienten Sieg. 32 Fechter errangen die Sachsen 24 Einzelsiege, 4 Treffungen verloren und 2 endeten unentschieden. Der beste amsondernden Fechter war zweifelslos Berthold-Chemnitz, der ganz überragende Leistungen bot. Seine unverwundliche Schnelligkeit und seine reine Klingensführung verließen die Zuschauer ins Staunen. Neben ihm seien noch Postel in Brause-Chemnitz und Schramke-Leipzig genannt. Die Thüringer erfochten gegen Schlesien einen glatten Sieg, der Mannschaft mangelte es aber noch an Einzelstärke in der Kampfwelt. Jeuner-Schmidlin war leistungsfähig der beste Thüringer Fechter. Von Loeppe-Gesfurt wird man in den kommenden Kämpfen ebenfalls große Leistungen erwarten können. Schlesien hatte in Heinrich Götlich seinen besten Degenfechter, der aber nicht seine Form erreichte. Das Kampfgericht unter Angermann Dresden und den 4 Kreisfachwarten erledigte seine Arbeit schnell und mit viel Geschick.

Ergebnisse:

1. Sachsen (Berthold, Postel, Brause (sämtlich Chemnitz), Schramke-Leipzig: 1 Mannschaftsieg, 1 Einzelsieg, 2 Unentschieden.

2. Thüringen: Trellhaase und Reichenbach, Jena, Loeppe-Gesfurt, Jeuner-Schmidlin: 1 Mannschaftsieg, 14 Einzelsiege, 1 Unentschieden.

3. Schlesien: Heinrich und Bitterbarth-Götlich, Breg und Roster-Breslau: 0 Mannschaftsieg, 7 Einzelsiege, 3 Unentschieden.

Sachsen-Thüringen 12:4, Sachsen-Schlesien 12:2 und 2 Unentschieden. Thüringen gegen Schlesien 10:5 und 1 Unentschieden.

Jungmannentreffen in Verbau

Zum ersten Male in diesem Jahr treffen sich die Jungmannen der Gruppe Chemnitz in Florett und Säbel.

Bestimmung und für...
Reparat...
eine Wi...
„De...
Revelstoc...
eine Ein...
ben Alts...
Stomtee...
gebildet...
die in ei...
Die erste...
schuf bil...
mit den...
ist, von...
gemacht...
die keine...
kommen.
Min...
neratrat...
mit einer...
Schulden...
und daß...
reibung...
Schulden...
nehmen.
Berhandl...
legen.
Dies nicht...
im Inter...
wenn die...
rationen...
den wirt...
nisse gem...
Demähin...
wändig a...
ihm übrig...
landsind...
Jahresab...
R...
Eine...
Der...
gibt ein...
der zwe...
Rastl...
Deutsche...
gieren...
ohne e...
ste schuld...
forderun...
habe dag...
fumente...
gesamten...
hinausge...
forderun...
geben, d...
rungen...
Geseimv...
schuß ein...
aufsehen...
sich habe...
denen G...
den wir...
sionen...
Konferen...
leute gef...
maßen...
Vorlegun...
sere Boh...
solge der...
dem Kri...
richtet...
nusspositi...
die G...
wie wi...
gern f...
in dem...
Bilane ur...
berett un...
ständigen...
nicht, da...
stimmte...
sachfundi...